

Daniela Katzenberger

Eine
Tussi
speckt
ab

Tipps, Tricks und
das perfekte Katzenfutter
für die Traumfigur

PLASSEN
VERLAG

Mit meinen
35 Lieblings-
Rezepten

erschlossen, als ich im BiologieUnterricht sexuell aufgeklärt wurde und von den Jungs in der Klasse lernte, dass es da auch ein paar andere Worte für die primären Geschlechtsmerkmale gibt als die, die unsere Lehrerin uns beigebracht hatte. Vagina gehörte nicht dazu, wobei das ja noch zu Waage gepasst hätte.

Drittens: Die miese, fiese Optik-Falle!

Von wegen, schlank bedeutet schön. Das ist ein großer Irrtum. Denn wie bei jeder Regel auf dieser Welt bestätigen Ausnahmen die Regel. Und meine Mutter ist eine Riesenausnahme – wie bei den meisten Dingen, wo ich sie mir gerne ein wenig durchschnittlicher wünschen würde. (Aber

irgendwie gehen meine Wünsche nie in Erfüllung, obwohl – Sophia, Lucas, eigene TV-Sendung, Mallorca, Traumhochzeit – na gut, viele meiner Wünsche sind in Erfüllung gegangen, ich Glückskind, ich). Vor gut 15 Jahren hatte sie mal ihr absolutes Wunschtraumgewicht erreicht. Sie war 36 Jahre alt und brachte 60 Kilo auf die Waage. Nie wieder hat sie seitdem noch mal nur annähernd so wenig gewogen. Sie sprang wie Rumpelstilzchen durch die Wohnung, führte Freudentänze auf, küsste jeden, ob er wollte (die wenigsten!) oder nicht (die allermeisten!) und dachte, dass es jetzt losgehen kann mit der Topmodelkarriere. Dass sie dafür schon zu alt war und mit gerade mal angekratzten 1,60 Metern eher winzig als klein – geschenkt. Wir wollen diesen großen Moment doch nicht durch kleinliche Bedenken zerstören.

Die Wahrheit war jedoch: Sie sah scheiße aus. Ja, tut mir leid, ich muss es so sagen – richtig fertig. Wie eine ausgedrückte Zahnpastatube, bei der man sich fragt, ob sie es überhaupt noch bringt, und die man dann aufschneidet, sodass man mit dem spärlichen Rest gerade so über den Tag kommt. Wie eine verschrumpelte Rosine, die seit drei Wochen bei voller Sonneneinstrahlung in der Ecke liegt, sodass man nicht mehr erkennt, ob das ne vertrocknete Weintraube beziehungsweise saftige Rosine sein soll oder bloß ein versteinertes Rattenköddel aus der Kreidezeit.

Mutter sah alt aus, müde, ausgezehrt. Klar war da zum ersten Mal der Anflug von Taille zu erkennen (Betonung liegt auf Anflug!), aber das konnte nicht vom ausgemergelten Gesicht ablenken. Nee, damit hatte sie sich keinen Gefallen getan. Gott sei Dank ging es

nach diesem Erlebnis schnell wieder mit Punkt zwei weiter und schwups, legte sie ordentlich zu – und die Waage landete wie so oft im Vorgarten.

Viertens: Du sollst nicht lügen!

Es ist ja nicht so, dass ich der gläubigste Mensch auf Erden bin. Das habe ich nie behauptet und werde es wohl auch nie sein (zum Bedauern von Lucas, der kurz vor erzkatholisch ist). Aber von den zehn Geboten und dass man sich daran halten sollte, habe selbst ich schon mal gehört. Und ich sage euch, nichts animiert einen mehr zur Lüge als eine Diät – da belügst du dich nämlich jeden Tag selbst, immer und immer wieder. Woher ich das weiß? Genau, von

meiner Mutter! Die hat es auf diesem Gebiet zur Perfektion gebracht – ein echter Diätlügenprofi. Mit allen Wassern gewaschen. Die wird nicht mal mehr rot dabei. Schlechtes Gewissen? Pah, keine Spur! Nun muss man ja sagen, dass diese Art von Flunkerei die vielleicht netteste aller Lügen ist, denn man tut keinem damit weh, schadet nur sich selbst oder besser gesagt seinem Abnehm-Plan. Da gibt es sicher schlimmere Sachen. Aber es zehrt auf Dauer gehörig an den Nerven, wenn man sich nicht die Wahrheit eingesteht. Also morgens nur zwei Scheiben Apfel zu essen, um sich dann auf die Schnelle neben nem Cappuccino mit echter Sahne noch ne kleine Praline zu gönnen (und das beim Kalorienzählen einfach untern Tisch fallen zu lassen). Sich mittags mit magerer Pute und ein paar Karotten, die noch nicht einmal Butter gesehen haben,